

TERMIN- KALENDER

Weitere Termine für ganz OWL
unter www.erwin-event.de

Espelkamp

♦ Bäder ♦

Atoll, Bad und Sauna Sa 10.00 bis 22.00, So 10.00 bis 22.00, Trakehner Str. 9, Tel. (05772) 97 98 40.

♦ Bühne ♦

Tanzgala des TuRa Espelkamp, Sa 18.00, Neues Theater, Trakehner Str. 1.

♦ Gesundheit ♦

Infotelefon Pflege, 0571 / 807 22 807, Sa 9.00 bis 15.00, So 9.00 bis 15.00.

♦ Kino ♦

Elite-Filmtheater: Fack ju Göhte 2 (ab 12 J.), Sa/ So 17.00 / 20.00. **Telefon: Elite-Filmtheater**, Espelkamp (05772) 40 09

♦ Museen ♦

Teppich-Museum Tönsmann, Sa 9.00 bis 14.00.

♦ Vereine ♦

Kneipp-Verein: Wassergymnastik, Sa 10.00 bis 10.45, Atoll, Trakehner Str. 9.

Alt-Espelkamper Schützen. Königspreisschießen, Sa 17.00 (15.30 Kaffeetafel), Schießhalle unter Wehebrinks Eichen.

BSG-Wanderung, So 10.00, ab Wilhelm-Kern-Platz.

Boßeln, Kyffhäuserkameradschaft, So, 14.00, Treffpunkt Gasthaus Kaiser (Dorfkrug).

♦ Sonstiges ♦

Backtag, So 14.00, Dorfgemeinschaftshaus Vehlage. **„Von der Heeres-Munitionsanstalt zur Stadt“**, Rundgang der Stadtführer, 15.00, Treffpunkt Parkplatz Aufbaugemeinschaft Beuthener Straße.

♦ Apotheken ♦

Apotheken-Notdienst, Sa, So, Tel. (0800) 00 22 8 33 oder www.akwl.de, Lübbecke.

♦ Ärzte ♦

Ärztlicher Notdienst, Sa, So, bundesweit Tel. 116 117.

Zentrale Notfallpraxis Krankenhaus Lübbecke, Sa 8.00 bis 22.00, So 8.00 bis 22.00, mit Terminsprache Tel. (05741) 1077, Virchowstraße 65.

♦ HNO ♦

HNO-Notdienst, Gemeinschaftspraxis Dr. K. Krekeler/Dr. Steffen Keller, Sa 8.00 bis 22.00, So 8.00 bis 22.00, tel. Voranmeldung, Eidingsen 2, Tel. (05731) 2 04 94, 2 93 51. Sa, So, ab 22.00 bis 8.00: HNO-Klinik im Klinikum Minden (0571) 790-0.

♦ Kinderarzt ♦

Kinder- und Jugendärztlicher Notdienst, Sa, So, Sa 8.00 bis 8.00, So 8.00 bis 7.00, wird von den niedergel. Kinder- und Jugendärzten im ELKI (Eltern-Kind-Zentrum) im Johannes-Wesling-Klinikum Minden ausgeführt, zentrale Rufnummer (05 71) 11 61 17.

♦ Sonstige Notdienste ♦

Gift-Notruf, Sa, So, Tel. (0228) 1 92 40.

FAMILIEN- CHRONIK

Geburtstage

Samstag
Fiestel, Josef Halbe, Ringstraße 22, 84 Jahre.

Ihr Draht zur Neuen Westfälischen

Aboservice: (0521) 555-888
Anzeigenservice: (0521) 555-333
Kartenvorverkauf: (0521) 555-444
Medienberater: (05741) 40 00 – 30
Fax Redaktion: (05772) 97 27 – 65

E-Mail:
luebbecke@nw.de

Joern Spreen-Ledebeur (-sl-)
(05772) 97 27 – 56
Karsten Schulz (kas)
(05772) 97 27 – 52



Eine der seltenen Luftaufnahmen: Die Heinrich-Drake-Siedlung (hier Blick nach Osten) hat Formen angenommen. Das im Vergleich zu den Neubauten in der unteren Bildmitte etwas schräg stehende Gebäude ist das einstige Wirtschaftsgebäude, in dem auch der Tannenbergrug war.

Sechs Familien in einer Baracke

ESPELKAMP GESTERN & HEUTE (12): Bescheidene Anfänge in der „Kolonie“

VON STADTHEIMATPFLEGER
KARL-HEINZ HENTSCHEL,
BENJAMIN PFENNIG, HANS KRACHT

■ **Espelkamp. Espelkamp war einst als Modellstadt konzipiert und die Frucht einer beispielhaften und in Deutschland einmaligen Zusammenarbeit zwischen Besatzungsbehörden, Kirche und vielen privaten Hilfsorganisationen. Die NW stellt in der Serie „Gestern & Heute“ die Reste des „alten“ Espelkamp vor und weist auf die heutige Nutzung hin. Westlich der einstigen Heeres-Munitionsanstalt gelegen war ein Barackenlager, aus dem in der Nachkriegszeit die „Kolonie“ entstand, wie in der Folge 11 bereits berichtet. Bereits in den ersten Kriegesmonaten zogen die einstigen Flüchtlinge in die Baracken, in denen zuvor Kriegsgefangene untergebracht waren. Karl-Heinz Hentschel setzt seinen Bericht fort:**

Wie bereits im ersten Teil berichtet, war das Lager nie voll belegt gewesen. Als die Baracken des dritten Bauabschnitts fertig waren, zogen deshalb Jugendliche ein. Sie wurden in dem sogenannten Wehrrüchtigungslager der Hitler-Jugend vormilitärisch ausgebildet und benutzten auch den Schießstand, der sich im zweigeschossigen Steinhaus im Erdgeschoss befand. Im Obergeschoss wohnte der Lagerleiter.

Im Hinblick auf Wehrrüchtigungslager und Muna teilte mir der Lübbecke Stadtheimatpfleger Günter Niedringhaus im Februar 2010 mit, er sei in den letzten Kriegsjahren HJ-Führer in Lübbecke gewesen und nach der Invasion der Alliierten in der Normandie 1944 von seinem Vorgesetzten zu einer Lagebesprechung in die Muna beordert worden. Dort sei darüber beraten worden, wie die Muna geschützt werden könne, weil die Heeresleitung stark eine Luftlandeaktion zwecks Einnahme der Muna befürchtete. Es habe ja nur verhältnismäßig weit entfernt schwache Garnisonen in Minden und Diepholz gegeben.

Beschlossen worden sei, dass die Jugendlichen auch verstärkt an Maschinengewehren (MG) ausgebildet und Schützengräben um die Muna ausgehoben werden. Weiterhin sollten Stellungen mit Flakgeschützen (Flugabwehrkanonen) um die Muna ausgebaut werden, die zum Teil mit älteren Schülern besetzt werden sollen. Dazu ist es aber nicht mehr gekommen.

Im Juni kam Erich Schäfer, geboren September 1929, wohnhaft in Stuhr bei Bremen, und teilte mit, das er mit einem Freund aus Haste Ende Februar 1945 als 15-Jähriger ins Wehrrüchtigungslager eingezogen worden sei. Die Verpflichtung im mit etwas 60 Jungen belegten Lager sei ausreichend gewesen. Ihre Grundausbildung sei von einem Offizier der Leibstandarte Adolf Hitler ge-

leitet worden. Sie hätten das Marschieren, den Umgang mit MG, Schießen mit Kleinkalibergewehr auf dem Schießstand und mit der Panzerfaust am Bahndamm und in einem Steinbruch nahe Lübbecke sowie an einem eingegrabenen Panzer am Waldrand nahe des Lagers geübt.

Frei gewordene Plätze im Lager seien mit Volkssturmluten besetzt worden, von denen mehrere an Stöcken gingen. Er selbst habe großes Glück gehabt, weil er nicht mehr in den Kampf musste.

Die Jugendlichen wurden bei Auflösung des Lagers am 3. April 1945 entlassen. Von der Waffen-SS-Einheit sollen noch kurz vor der Besetzung durch alliierte Truppen zwei fahnenflüchtige SS-Leute erschossen worden sein (in anderen Berichten soll es sich um einen Mann beziehungsweise drei Männer der SS gehandelt haben). Auch diese Truppe hat sich am 3. April über Rahden nach Nordosten abgesetzt.

Hitlerjugend wurde entlassen, SS-Einheit setzte sich nach Rahden ab

Sowohl das Wehrrüchtigungslager als auch die SS-Einheit hatten nichts mit dem Geschehen in der Muna und auch nichts mit der Bewachung der russischen Gefangenen zu tun. Da die Dorfschulen rund um die Muna von Oktober 1944 bis Mitte Januar 1945 mit SS-Einheiten belegt waren, ist anzunehmen, dass diese eine Einnahme der Muna durch Luftlandetruppen verhindern sollten.

Das im dritten Bauabschnitt errichtete zweite massive Gebäude (Nr. 53) war das Wirt-

schaftsgebäude aller im Barackenlager angesiedelten Institutionen. Die russischen Gefangenen holten ihr Essen in Gulaschkanonen von dort ab und marschierten über die heutige Koloniestraße durch das Südtor in die Muna zur Arbeitsleistung.

Nach der Besetzung am 4. April 1945 und vor der Einweisung der ersten Flüchtlinge und Evakuierten im Juni 1945 waren vom Lager noch zwölf Doppelwohnbaracken, acht Einzelbaracken, vier Wasch- und acht Abortbaracken vorhanden. Außerdem das kleine zweigeschossige Steinhaus, in dem nach dem Krieg der Art, Zahnarzt und Kiefernspezialist Dr. Berg wohnte – der erste praktische Arzt in Espelkamp. Später kaufte der Amtsbote Adolf Janig dieses Haus und baute es weiter aus.

In dem ehemaligen Wirtschaftsgebäude verkaufte nach dem Krieg Walter Depping für die Nettelstedter Firma Klostermann & Diekmann Lebens-

führende Aufgaben übernommen haben, gehörten der von der Kreisverwaltung aufgestellten Arbeitskolonne an, unter anderem Alfred Siebert und Wilhelm Kern.

Im Oktober 1946 wurde in der Baracke 12 eine einklassige Volksschule errichtet, die bis zum Einzug in die Ernst-Moritz-Arndt-Schule 1957 bestehen blieb. Der Schulraum wurde bis zum Einzug in die Michaelskirche 1956 auch als Kirchraum genutzt.

Die Kolonisten wählten im Sommer 1946 einen Flüchtlingsausschuss, der für die gerechte Verteilung der zugewiesenen Bekleidung und Haushaltsgegenstände sowie der Spenden sorgte. Durch einen Zuschuss der Landesregierung von 30.000 D-Mark (für damalige Verhältnisse viel Geld) wurden die Baracken wohnlicher gestaltet und dadurch das Leben erträglicher gemacht. Viele der Kolonisten bauten sich eine eigene Existenz auf.

Als die Rückkehr in die alte Heimat in immer unerreichbarere Ferne rückte, wünschten sich viele der Kolonisten ein festes Haus. In der Kolonie sollte nicht gebaut werden; die Kolonisten sollten sich für das einstige Muna-Gelände bewerben. Nach schweren Auseinandersetzungen wurde es durch die Fürsprache des Regierungspräsidenten Drake möglich, dass 23 Siedlungshäuser errichtet werden durften. Die Siedler gaben deshalb 1952 dem Baugebiet den Namen Heinrich-Drake-Siedlung. Im selben Jahr wurden die ersten Baracken für den Bau von Siedlungshäusern im Osten abgerissen. Nach der Errichtung von Kirche und Schule wurden die letzten Baracken entfernt. Die Bevölkerungszahl hatte stetig zugenommen, und es waren schöne Einzelhäuser und Wohnblocks gebaut worden.



1952: Regierungspräsident Heinrich Drake kam zum Tag der Namensgebung der nach ihm benannten Siedlung nach Espelkamp.



Wo einst ein Schießstand war: In diesem Haus wohnte nach dem Krieg Dr. Berg, der erste Arzt Espelkamps. FOTO: JOERN SPREEN-LEDEBUR

MAL SO GESEHEN

Espelkamp wurde geprüft

Neues von der Anstalt

VON HANS KRACHT



Wie in der Schule: der Lehrer vergibt seine Beurteilungen, kritisiert, mäkelnd rum, mahnt mehr Disziplin und Ordnung an – und in vielen Dingen fühlt man sich eigentlich gar nicht angesprochen. Es läuft eigentlich, mal mehr, mal weniger gut. Na ja, die Hausaufgaben sind lästig, aber wer braucht das schon?

Jetzt nehmen Sie mal dieses Bild und stellen sich dieses Szenario vor: Da referieren zwei Experten der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) im Stadtrat und beurteilen, was der gemacht hat. Es wird kritisiert, gemäkelt, mehr Disziplin und Ordnung angemahnt – und, wie um zu beruhigen, zwischen-durch auch mal kurz gelobt.

Aber nichts kann so gut sein, dass es nicht noch besser werden könnte. Also: Personal abbauen! Bedeutet aber nicht mehr Personal zugleich, dass es sich besser um die Bürger kümmern kann?

Bei Sport und Freizeit gibt's ein überdurchschnittliches Angebot. Na, hier kann ja gut gespart werden. Ebenso in Sachen Kultur, wo die Stadt außergewöhnlich breit aufgestellt ist. Ein Theater, ein Kino, das Bürgerhaus, Dorfgemeinschaftshäuser ... Über

ein solches Angebot verfügt manch größere Stadt nicht, hat die GPA festgestellt.

Haben die GPA-Leute eigentlich mal was von weichen Standortfaktoren gehört? Mit sol-

chen kann eine Stadt nämlich gut punkten, ihr Image verbessern und manchmal sogar neue Einwohner gewinnen.

Warum ist denn die Kaufkraft so gering, wenn doch die Arbeitsmarktsituation so gut ist? Die GPA hat zwei Faktoren ausgemacht: eine hohe Wohneigentumsquote und damit verbunden das vorrangige Ziel einer möglichst kurzfristigen Tilgung von Darlehen; außerdem seien noch immer viele Familien kinderreich. Allein durch diese beiden Faktoren reduziere sich die Pro-Kopf-Kaufkraft. Eigentum ist also doof, und viele Kinder machen arm. Es hilft wohl wirklich nur eine größere (Steuer-)Belastung der Bürger, damit die Stadt nicht in finanzielle Schieflage gerät.

Wenn ich die GPA beurteilen müsste, würde ich – anders als die Experten des Landes – eine Note vergeben. Mir gab mein Lehrer in Mathe ja immer eine 5...

hans.kracht@nw.de

„Theodor trödelt“

Bilderbuchkino in der Stadtbücherei

■ **Espelkamp** (nw). In der Stadtbücherei findet am Dienstag, 22. September, das Bilderbuchkino für Kinder ab vier Jahren statt. Diesmal steht um 16.30 Uhr „Theodor trödelt“ auf dem Programm. Dabei werden die Bilder zu den Geschichten im abgedunkelten Raum an die Wand projiziert und bieten so die Möglichkeit, die Geschichte durch spontane Äußerungen und Gesprächsimpulse ge-

meinsam mit den Kindern zu erarbeiten. Der Eintritt ist frei.

Es sind die kleinen Dinge des Lebens, die Theodor faszinieren und denen er die Zeit widmet, die seine Mutter nicht zu haben glaubt. Und wie jeden Tag kommt Theodor auch als Letzter zur Schule, denn er trödelt für sein Leben gern. Doch dann rettet er dadurch Herrn Vogel das Leben: weil er genau zur rechten Zeit am rechten Ort ist.



Feierten ein Wiedersehen: Die Jubiläumskonfirmanden mit ihren Gästen vor der Trinitatis-Kirche Gestringen.

Eine würdige und zugleich fröhliche Feier

Silberne Konfirmation ehemaliger Buschkamp-Schüler

■ **Espelkamp-Gestringen** (nw). In den Jahren 1989 und 1990 waren sie von Pfarrer Wilhelm Dullweber eingesegnet worden – nun kamen neun Jubelkonfirmanden mit ihren Angehörigen, Freunden, früheren Erziehern und Lehrern am Nachmittag des 12. September in der Trinitatiskirche in Gestringen zusammen, um ihrer Konfirmation vor einem Vierteljahrhundert zu gedenken. Die liturgische Leitung des Gottesdienstes lag in den bewährten Händen des Hausherrn der Gestringer Kirche, Pfarrer Klaus-Dieter Obach. Die Predigt hielt Pfarrer Bodo Hundte, der erstmalig an einer gottesdienstlichen Feier der Schule am Buschkamp beteiligt war.

Beim anschließenden Kaffeetrinken im Gemeindesaal erhielten die Jubelkonfirmanden neben ihren Urkunden und Konfirmationsbildern noch kleine Geschenke, die sie auch weiterhin an diesen Tag erinnern sollten. Schulleiter Klaus Radermacher dankte allen, die

diesen Festtag ermöglicht und im Vorfeld organisatorisch begleitet hatten. Insbesondere erwähnte er die – zum wiederholten Male – gastgebende Gemeinde Alswede-Gestringen.

Ein herzliches Dankeschön ging auch an Lisa Peper aus Rahden, langjährige frühere Mitarbeiterin und ehemaliges Vorstandsmitglied der Lebenshilfe Lübbecke. Seit den 70er Jahren hat sie kaum einen Konfirmationsgottesdienst versäumt. Mit Rat und Tat sorgt sie außerdem bei den silbernen Konfirmationen mit dafür, dass Jubilaren und Angehörigen ein Tag beschied wird, an den sie gern zurückdenken.

Das schönste Lob für alle an Organisation und Durchführung der Feier Beteiligten kam von einem Gast, der erstmals an einem Gottesdienst teilgenommen hatte, der Menschen mit geistiger Behinderung gewidmet war. Er hatte nicht erwartet, dass die silberne Konfirmation so würdig und fröhlich zugleich verlaufen würde.

INFO

Stadtarchivar

♦ Das Stadtarchiv Espelkamp befindet sich in den Räumen der Stadtbücherei im Bürgerhaus am Wilhelm-Kern-Platz 14;
♦ Ansprechpartner ist Benjamin Pfennig, der für seine Arbeit als Stadtarchivar eine Teilzeitstelle bekleidet;



♦ Er ist erreichbar unter Tel. (0 57 72) 5 62-1 80, per Fax: (0 57 72) 5 62-1 51, per
♦ E-Mail: B.Pfennig@espekamp.de zu den Öffnungszeiten der Stadtbücherei.